

Die Leitung der APO spürte, daß es dazu notwendig ist, die Einsicht zu vermitteln, warum wir unbedingt schneller und natürlich auch besser sein müßten als kapitalistische Betriebe. Dabei besannen wir uns auf Grundgedanken unseres Kampf Programms. Dort heißt es dazu, wir brauchen Zeitgewinn in Wissenschaft und Technik, um auf internationalen Märkten zu bestehen, sie für uns zu erschließen und damit die Wirtschaftskraft des Sozialismus zu stärken. Eine logische Gedankenkette, die nun Konsequenzen forderte.

Wie sahen sie aus? Bis 1980, so wurde in der bereits erwähnten Parteigruppenversammlung gesagt, wäre es durchaus möglich, das neue Fahrzeug auf den Markt zu bringen. Unser Gegenargument lautete: Wie groß ist die Gefahr, daß dann ein kapitalistischer Betrieb eher da ist — und wieviel Arbeit wäre in so einem Falle so gut wie umsonst getan?

Um solchen Überlegungen weitere Nahrung zu geben, erhielten Genossen staatliche Leiter des gesamten Betriebes von der Leitung der BPO den Parteauftrag, Dokumente der Partei vor Betrieb skollektiven auszuwerten und sie auf Gegebenheiten des Betriebes zu beziehen. So sprach der Direktor des Absatzes vor Genossen der Technik, der Leiter des Kundendienstes vor Konstrukteuren über den von der 8. und 9. Tagung des ZK geforderten Zeitgewinn. Und manches, was bisher an Markterfahrungen und -anforderungen in Verwaltungsbereichen hängengeblieben oder nur blaß weitergegeben worden war — hier wurde es politisch begründet und unmittelbar wirksam.

Konkreter wurde damit auch unsere Diskussion über die Losung am Werkeingang, daß wir den 30. Jahrestag mit revolutionären Taten vorbereiten wollen. Was sind — so fragten wir nun in Mitgliederversammlungen — revolutionäre

Taten? Können für sie althergebrachte Maßstäbe gelten? Brauchen wir nicht die Bereitschaft, ja, ausgesprochene Freude daran, auf revolutionäre Weise Neues zu wagen?

## Motive aus eigenem Erleben

Wir lernten auch, die betriebliche Bilanz stärker zum Motiv für eine revolutionäre Art des Herangehens an unsere Arbeit zu machen. Vor 30 Jahren reichten — ein Beispiel nur — ganze 30 Quadratmeter Parkfläche für die privaten Autos der Mitarbeiter. Heute sind schon 3000 Quadratmeter und mehr zu wenig. Vor 30 Jahren war bei uns an Neubauten, an moderne Eigenheime nicht zu denken. Heute wohnen 128 Werkangehörige, mit ihnen an die 500 Menschen, in solchen neuen Gebäuden. Frage: Wäre das möglich gewesen, wenn wir vor jeder ungewohnten Aufgabe die Segel gestrichen hätten?

Eine erste Schlußfolgerung unserer Genossen, voran der stellvertretende APO-Sekretär und stellvertretende Hauptkonstrukteur Genosse Hildenhagen, lautete, die Arbeiten in Konstruktion und Technologie nicht mehr nacheinander, sondern miteinander, parallel, durchzuführen. Sie nahmen im Interesse größeren Zeitgewinns auch in Kauf, bei nachträglicher Veränderung der Konstruktion nochmals Veränderungen am technologischen Ablauf und damit im Werkzeug- und Vorrichtungsbau zu riskieren.

Um dieses Risiko zu mildern, setzten sie sich für ein Rapport- und Abstimmungssystem ein, wie es in der Produktion üblich ist. Sie schufen sich damit die Möglichkeit, die einzelnen Arbeitsschritte besser aufeinander abzustimmen. Statt langer, zeitaufwendiger Schreibarbeiten und ebenso aufwendiger Rückfragen konnten notwellige Entscheidungen an Ort und Stelle getroffen werden.

## Leserbriefe

**Selbstlauf.** In den monatlichen Parteigruppenversammlungen wird zum Beispiel festgelegt, welcher Genosse in welcher Gewerkschaftsgruppenversammlung oder FDJ-Gruppe auftritt und zu den anstehenden Problemen Stellung nimmt.

Eine besondere Hilfe und Unterstützung ist für uns die regelmäßige Anleitung innerhalb der APO durch die Leitung der Abteilungsparteiorganisation und durch die Agitationskommission. Dadurch, werden die Genossen in die Lage versetzt, in der Agitations- und Propagandaarbeit immer aktuell zu sein.

So trägt unsere Parteigruppe wesentlich dazu bei, daß die Beschlüsse der Partei unseren Werktagen schnell und umfassend nahegebracht werden. Dadurch mobilisieren die Mitglieder der Parteigruppe das Arbeitskollektiv für die Lösung neuer Aufgaben. Ich möchte nicht unerwähnt lassen, daß jeder von uns für die Lösung bestimmter Aufgaben, wie zum Beispiel die kommunistische Erziehung der jungen Generation, nach einem Parteauftrag arbeitet. Alle Parteimitglieder unseres Kollektivs haben den Abschluß der Kreispartei- und Bezirkspartei-

schule absolviert. Damit sind Voraussetzungen dafür gegeben, eine qualitativ gute und aktive politische Arbeit zu leisten. Selbstverständlich tun das auch alle Kommunisten unserer Parteigruppe, und keiner von ihnen weicht Diskussionen um politische Fragen aus.

Die vor uns stehenden Aufgaben werden stets so verteilt, daß sie der Fähigkeiten des einzelnen entsprechen. In jeder Versammlung nehmen Genossen zur Erfüllung ihrer Aufgaben Stellung und tragen damit zu einer lebhaften und interessanten Versammlung bei.